

schnell genug zu erhalten, um dem Trubel eines ungelegenen Umzugs aus dem Weg zu gehen. Er ließ also meine Schwester und mich mit meiner Mutter in Pau (bei den Großeltern), von wo wir kurze Besuche in Orthez machten, wo meine Großtanten Clemence und Celanire in dem alten Hause lebten, das bei ihrer Ankunft aus Guadeloupe als kleine Kinder meinen Vater und seinen Bruder Octave aufgenommen hatte.

Bei meinen Großeltern schlief ich auf einem mit Kupfer beschlagenen Koffer aus Kampherholz, der so ungeheuer groß war wie ich niemals seinesgleichen sah. Er war aus Indien von Marcellin Bellot, dem Bruder meiner mütterlichen Urgroßmutter mitgebracht worden. Dieser hatte es nicht verstanden, aus den Wassern des Ganges das Gold zu gewinnen, das sich darinnen findet, noch aus den Adern des Himalaya den Diamanten und den Smaragd. Als jener unglückliche Reisende heimkehrte, sah man ihn aus seinem Koffer, der geheimnisvoll war wie das trojanische Pferd, nichts als Kaschmirtücher hervorziehen, mit denen er seine Katarrhe pflegte, und ein Paar Seidenstrümpfe, die niemals ihre Geschichte erzählt haben. Ich schlief also in Pau auf diesem ungewöhnlichen Andenken ein, in einem Zimmer, dessen Tapete mich rasend machte, weil ihre blauen Streifen, zu verschobenen Vierecken geordnet, sich zu spalten schienen, sobald man sie aus einem bestimmten Winkel ansah. In der Schublade eines Putztisches, die nach Seife roch, lagen zwei lange Kristalltränen umher, die die Ohren meiner Tante mütterlicherseits schmückten, als sie, stolz auf der place royale einerschreitend, durch ihre große Schönheit das Herz des wilden Mexikaners besiegte, der mein Onkel wurde.

Während jener Zeit, als wir darauf warteten, daß mein Vater uns zu sich hole, sobald er einen festeren Posten hatte als der, den er jetzt bekleidete, ließ man mich in Pau die Anfangsstudien fortsetzen, die ich in Tournay begonnen hatte. Ich besuchte die Schule der Fräulein Letourneau, dreier alter Mädchen, von denen der Ruf ging, sie hätten den Marschall Bosquet lesen gelehrt. Die rue des Arts, die man jetzt verunstaltet hat, war eine jener stillen, kleinen, alten Straßen, die ihre schotenförmigen Schieferhauben in der Sonne backen lassen. Sie zeigte den Passanten einige Bilder von Epinal, die sie mit den Brillengläsern ihrer Häuserfronten zu lesen schien. Aber das Verwunderlichste, was sie meinen Augen bot, das waren, gegenüber der Schule Letourneau, die Kleinodien eines Althändlerladens. Und von diesen Kleinodien erschien mir als das Prunkstück der Straße, das sie wie ein Wehrgehänge trug, und machte mir das Herz in einem namenlosen Wunsche klopfen, dem kein Smaragd in Tausend und Eine Nacht gleich kommen konnte — eine arme kleine Botanisierbüchse. Man hatte mir ihre Verwendung erklärt und erzählt, daß darin die Insekten und Blumen Gottes, die in der Kühle des Waldes und auf den von Sonne rieselnden Wiesen leben, gesammelt werden. Es gab also begnadete Menschen, die solch einen Gegenstand ihr Eigen nannten, die auf das Land gingen, um Hirschkäfer und Vergißmeinnicht zu sammeln! Ach ich hätte gewünscht, daß ein Schrei meine Brust sprengen und meinen unsinnigen Wunsch, diese Wunderrohre zu besitzen, enthüllen möchte. Aber vergebens rief sie durch Monate mit der ganzen Kraft ihrer Waldesfarbe nach mir. Ich befolgte ihren Ruf niemals. Meine Eltern, die nicht reich waren, gewöhnten mich früh daran, meine Wünsche im Zaum zu halten. Und es gibt ja auch Schönheiten in dieser Welt, die nur eines Prinzen würdig sind!

Mein Schutzengel wollte zweifellos das grüne Fieber stillen, das mir die Büchse von Dillenius einflößte, und gab es meiner Familie ein, für meine Schwester und mich zwei leichte Schmetterlingsnetze herzustellen, deren Gaze ein Lufthauch schien, der über das Wasser strich.

Man holte mich eines Nachmittages von der Schule Letourneau ab. Es ging auf die Suche nach geflügelten Blumen. Wir kamen in die Alleen von Morlaàs. Die Majestät des stillen Laubes durchzitterte mich mit etwas unnennbar Ewigem. Wo ist nun das heißersehnte Insekt? Wird es nicht dem Rufe meiner Sehnsucht Antwort geben, die es mit brennenderer Glut herbeiwünscht,